

Werbemaßnahmen liege; allerdings bliebe verwunderlich, daß auch die Mittel indirekter Werbung trotz ihres großen Einflusses auf den späteren Verlauf augenscheinlich so wenig einzuwirken vermögen, im gewissen Widerspruch zu dem Satz, »daß sich Qualität durchsetzt«.

Weiterhin ist zu ersehen, daß die eingangs mitgeteilte Verhältniszahl durchschnittlich bereits nach den beiden ersten Monaten erreicht wird, zu einer Zeit also, wo der Absatzerfolg unbedingt im Zeichen der unmittelbaren Werbung steht. Auch die beiden nächsten Monate, nach deren Ablauf die Hälfte der verkaufbaren Auflage abgesetzt ist, dürften noch vorwiegend durch unmittelbare Werbemaßnahmen (Streuwermittel, Anzeigen, Buchauslage usw.) beeinflusst sein, mag auch der genaue Anteil von mittelbarer und unmittelbarer Werbung am Verkaufserfolg der ersten Monate strittig sein. Denn bei seiner heutigen Überlastung pflegt das Besprechungswesen am Ende dieses Zeitraumes gerade einzusetzen, und auch die anderen Mittel indirekter Werbung (persönliche mündliche und schriftliche Empfehlung, Bibliotheken usw.) dürften noch in den Anfängen ihrer Entfaltung stecken, da sie schließlich von der Zahl in Umlauf befindlicher Exemplare abhängig sind. Auf der andern Seite sind zu diesem Zeitpunkt die Mittel direkter Werbung noch nicht erschöpft, sodaß das Umfrageergebnis in dieser Hinsicht entschieden zu niedrige Zahlen nennt. Bei vorsichtiger Schätzung sollte ein Anteil von 50 bis 60% als Folge direkt angelegter Werbemaßnahmen (wieder unter Ausschluß des Besprechungswesens zu verstehen) den tatsächlichen Verhältnissen näherkommen.

Zusammenfassend ergibt sich daraus folgendes: Die Gesetzmäßigkeit des Verlaufes der Absatzkurve, über deren absolute Höhe die ersten Verkaufsmonate entscheiden, wird nur wenig mehr beeinflusst, sobald der Neuigkeitswert verblaßt. Da es in der Planung vertriebsfördernder Maßnahmen letzten Endes kein Problem »für oder wider« die gebräuchlichsten Werbemittel und -wege, sondern nur ein solches der Vertriebsbeschleunigung gibt (was sowohl die vorstehenden Zahlen als auch die eingangs erwähnten Umfrageergebnisse bestätigen), erscheint es besonders wichtig, den Verkauf mit einer planvollen und starken Werbung einzuleiten, weil davon der entscheidende Eingangserfolg abhängig ist.

Das Sowjetbuch im Auslande.*)

(Artikel von B. Temko aus der Zeitschrift »Na knižnom Fronte«.)

Man kann gegenwärtig behaupten, daß es fast kein Land gibt, wohin auf diesem oder jenem Wege, wenn auch in einzelnen Exemplaren, das Sowjetbuch nicht eingedrungen wäre.

Die Wege, auf denen das Sowjetbuch ins Ausland gelangt, sind folgende:

1. Internationale Ausstellungen und Messen.
2. Internationaler Bücheraustausch und unentgeltlicher Versand von Büchern.
3. Exportarbeit der Sowjetverlage und Organisationen.
4. Individuelle Sendungen an Privatpersonen.

1. Ausstellungen und Messen.

Der Beginn der Ausstellungstätigkeit fällt in das Jahr 1922, einen Zeitpunkt, der für die U.d.S.S.R. sehr günstig ist. Der Hauptzweck der Ausstellung war, Westeuropa mit der Kulturarbeit der U.d.S.S.R. bekannt zu machen. Die Erfolge wurden späterhin dazu ausgenutzt, um die Sowjetliteratur im Auslande zu verbreiten.

Die erste Schwalbe der Ausstellungstätigkeit der U.d.S.S.R. im Auslande war die Internationale Bücherausstellung in Florenz 1922. Die darauffolgenden Jahre, im besonderen 1924, waren außerordentlich günstig für die Bücherausfuhr. Die Hauptarbeit leistete auf der Ausstellung der Staatsverlag. Im Laufe von zwei Jahren trat das Sowjetbuch, in der Hauptsache Erscheinungen des Staatsverlages, auf folgenden Ausstellungen und Messen auf: 1923: Leipzig; 1924: Leipzig, Wien (Frühjahr), Prag, Helsingfors, Riga, Köln, Wien (Herbst).

*) Diesen Aufsatz, der uns von sehr geschätzter Seite zugeht, bringen wir um so lieber, als der deutsche Buchhandel an der Entwicklung in Rußland stark interessiert ist. Zu beachten bleibt natürlich, daß hier ein Russe spricht.
D. Schriftl.

Alle diese Ausstellungen des Sowjetbuches waren von durchschlagendem Erfolg und lenkten die Aufmerksamkeit des Büchermarktes und der Presse auf sich.

Das größte Werk der Ausstellungsarbeit war die Organisation einer Bücherabteilung auf der Internationalen Ausstellung für dekorative Kunst 1925 in Paris. Hier wurde nicht nur das Vorhandensein einer grandiosen Verlagsstätigkeit in der Sowjetunion, sondern auch der Fortschritt der polygraphischen Technik gezeigt, der es ermöglicht, ein künstlerisch ausgestattetes Buch in der Sowjetunion herzustellen. Der Erfolg war ein außerordentlicher und die Abteilung wurde mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet. Seit Mitte 1925 erscheint die Bücherabteilung als Bestandteil der Sowjetpavillons auf allen Ausstellungen.

In den letzten vier Jahren wurde das Sowjetbuch in folgenden Städten ausgestellt: Leipzig (4mal), Lemberg, London (durch Woks), Danzig, Königsberg, Saloniki, Presseausstellung Tokio, Mailand, Neval, Antwerpen, Brüssel (2mal), Kowno, Riga (2mal), Berlin (3mal), Kopenhagen, Prag, Athen, Nürnberg, Petseri (Estland), Paris, New York, Köln. Der Erfolg auf der »Pressa«, Köln 1928, war ein äußerst bedeutender. Auf jeden Fall muß hervorgehoben werden, daß der Zweck durch die Ausstellung der Sowjetbücher voll und ganz erreicht worden ist.

2. Bücheraustausch.

Der Bücheraustausch stand vor dem Kriege in Rußland auf der Höhe und ging während des Krieges und den darauffolgenden Jahren des Bürgerkrieges auf ein Minimum herunter. Im Jahre 1924 setzte die Tätigkeit der »Woks« ein, die bestrebt war, die alten Tauschverbindungen zu beleben und neue anzuknüpfen. Um das alte Vertrauen zurückzugewinnen, wurde wissenschaftliche Literatur unentgeltlich an die wissenschaftlichen Bibliotheken und Institute des Auslandes versandt. Diese Methode erwies sich als die richtige und wird durch nachstehende Tabelle über den Austausch in den letzten 5 Jahren reich illustriert.

	1924	1925	1926	1927	1928	Summa
Ins Ausland versandt	4704	14 813	44 510	82 472	87 472	231 997
Aus dem Auslande erhalten	2025	44 936	68 588	81 346	124 519	321 413

Der Bücheraustausch wird hauptsächlich durch die »Woks« ausgeführt. Grundprinzip des Austausches ist »Jahresproduktion gegen Jahresproduktion«. Der Austausch wird fast ausschließlich über Austauschzentralen ausgeführt und zwar die Smithsonian Institution für Amerika, die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für Deutschland, Service des Echanges Internationaux für Frankreich usw. Bereits 1927 stand die »Woks« mit 28 europäischen, 24 amerikanischen, 14 ostasiatischen, 9 afrikanischen und drei australischen und ozeanischen Staaten in Austauschverbindungen. Die Zahl der Korrespondenten der »Woks« wächst dauernd und beträgt gegenwärtig 3200. Ferner wird ein reger Austauschverkehr über die Bücherkammer durchgeführt. Das Prinzip ist hier ein anderes. Die Bücherkammer verfügt über 5 Pflichtexemplare zu Austauschzwecken und ist somit in der Lage, einer jeden ausländischen Bibliothek, wissenschaftlichen Institution, Auslandszentrale, ja sogar einzelnen Firmen und Privatpersonen, mit denen sie in Verbindung steht, jedes gewünschte Buch zu beschaffen. Im Austausch dafür fordert die Bücherkammer ausländische Publikationen für die durch sie belieferten Bibliotheken an (gegen 1500 Periodika für 14 Bibliotheken der R.S.F.S.R.). Zur Charakteristik des Austausches wäre zu bemerken, daß die Staatliche Zentralbibliothek in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 32 994 Exemplare im Preise von Rbl. 36 809 ins Ausland geliefert und 36 613 Exemplare im Preise von Rbl. 47 941 aus dem Auslande eingeführt hat. Die Berechnung dafür erfolgt nach dem Verkaufspreis.

Der Bücheraustausch, dank dessen unser Buch buchstäblich in alle Winkel der Erdkugel vorgedrungen ist, bahnte und bahnt die Wege für unseren Bücherexport. Neben den internationalen Ausstellungen ist der Bücheraustausch die stärkste Waffe der Propaganda unseres Buches im Auslande.

3. Bücherexport.

Der Bücherexport der letzten Jahre betrug nach den Angaben des Komitees für Pressewesen:

1924/25	=	Rbl. 193 980
1925/26	=	Rbl. 238 147
1926/27	=	Rbl. 343 000

und dürfte 1927/28 Rbl. 350 000—400 000 betragen.

Die Verbraucher des russischen Buches sind: 1. die Emigranten, 2. die Randstaaten (früheres Rußland), 3. ein Teil der Bevölkerung der Tschechoslowakei (über 800 000 Karpatho-Russen), der sich der